

vorstellen könnt. (Hört, hört!) Seid gewiß, Genossen, daß wir nun im Westen alle Kräfte der Einheit sammeln, um mit aller Energie und Kraft auch bei uns die heiß ersehnte Einheit zu schaffen. Wir wissen heute schon, daß nicht Schumacher und Konsorten, sondern daß nur die Politik der Einheit vor der Geschichte der Arbeiterklasse bestehen kann. (Lebhafter Beifall.)

Genosse Fehner: Es spricht der Genosse Spiegelmacher-Aachen. Ihm folgt Genosse Sorhage-Dortmund.

Genosse Spiegelmacher-Aachen: Genossinnen und Genossen! Wenn wir aus dem äußersten Westen des Reiches zu Euch geeilt sind, so sind wir in dem wahrhaften Bewußtsein gekommen als Blutspender, aber nicht als Blutspender für die KPD, wie unser Zonenhauptling meint, sondern als Blutspender am siechen Körper Deutschlands. Wir wollen gemeinsam mit den Kameraden der KPD wieder mal Blut spenden, um Deutschland aufzurichten und eine Wirtschaft sozialistischer Struktur zu bilden. Wenn im Westen unseres Reiches sich schon wieder Separatismus und der Zonenseparatismus breitmachen, dann ist es vor allen Dingen ein Verschulden unserer Langschläfer, die auch heute wieder die Stunde verschlafen wollen. Wir bedauern es vor allen Dingen als Delegierte des Westens, daß wir Ihnen nicht die Grüße aller übermitteln können, sondern nur derjenigen, die uns momentan gleichgesinnt sind. Aber wir hoffen, beim nächsten Mal diese Grüße vertausendfachen zu können. (Lebhafter Beifall.)

Leider hat sich in unserem Gebiet der wirtschaftliche Aufbau genau so schlecht vollzogen wie im Westen der Parteaufbau. Ich bedauere, das sagen zu müssen. Es ist tatsächlich so. Ich kann versichern, daß wir in der Gewerkschaftsarbeit eine sehr gute Einheit haben und wir auch hoffen, zu einer Einheit der politischen Parteien zu kommen. Wir betrachten nicht das Rheinland oder irgendeine andere Zone als diejenige Zone, die entscheidend ist, sondern wir betrachten uns nach wie vor als Deutsche, die eine Hauptstadt Berlin haben. (Lebhafter Beifall.) Wir lehnen konsequent jede Zonenpolitik ab. Wir sind auch keine Pessimisten. Wir sind hergekommen als sozialistische Optimisten, um unser Wort einzulösen, das wir uns gaben hinter Gittern und Stacheldraht: Vereint zu arbeiten und vereint zu siegen! (Bravo! Händeklatschen.)

Genosse Fehner: Es spricht Genosse Sorhage-Dortmund; ihm folgt dann Ernst Heilmann-Kiel.

Genosse Sorhage (mit Beifall empfangen): Verehrte Genossinnen und Genossen! Wenn ich von meinen Freunden des Ruhrgebietes als ihr Sprecher bestimmt wurde, dann ist das für mich insofern eine besondere Ehre, als es mir, persönlich gesehen, vergönnt war, auch den letzten Parteitag im Jahre 1931 unserer Partei als Gast mitzuerleben und jetzt wiederum die Ehre haben darf, diesem Parteitag die Begrüßung des Ruhrgebietes zu übermitteln, des Gebietes, das in der gegenwärtigen Situation ein in der politischen Bewertung scharf umbranntes Gebiet ist, ein Gebiet, das so bedeutsam ist für uns Deutsche. Denn ich berufe mich jetzt in diesem Moment darauf, daß wir auch letzten Endes Deutsche